

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 24 (1917)

Heft: 5-6

Rubrik: Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diese Anordnungen wurden getroffen, bevor der Beschluß des Bundesrates bekannt war, wonach die Kriegsgewinnsteuer um ein Fünftel erhöht wird, um dem Bund größere Summen für die Förderung der Arbeitslosenunterstützung zur Verfügung zu stellen. Werden nun die Arbeitgeber schon von Bundes wegen zur Unterstützung der Arbeitslosen angehalten und müssen sie dafür besondere Steuern aufbringen, so wird naturgemäß die in Aussicht genommene und auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit fußende Unterstützungsaktion der Fabrikanten darunter leiden.

Von einem Notstand in der schweizerischen Seidenstoff- und Bandweberei kann übrigens zur Zeit noch nicht gesprochen werden. Wohl ist in einzelnen Fabriken die Arbeitszeit etwas verkürzt worden, aber nicht mehr, als dies früher schon öfters der Fall gewesen ist; wohl in den meisten Betrieben wird noch in vollem Umfange gearbeitet. Von den Bemühungen unserer Behörden und deren Erfolg wird es nun abhängen, ob die schweizerische Seidenstoff- und Bandweberei eine Krisis wird durchmachen müssen, die zu weitgehenden Betriebseinschränkungen oder gar zur Stilllegung von Fabriken zwingt und alsdann die Durchführung einer Notstandsaktion im einen oder andern Sinne zur Notwendigkeit macht.

Deutsche Leinenindustrie. Die Hauptversammlung des Verbandes deutscher Leinenwebereien beschloß einstimmig die Einführung einheitlicher Zahlungs- und Lieferungsbedingungen.

Einwirkung des Krieges auf die englische Seidenindustrie. Dem Bericht der „Silk Association of Great Britain and Ireland“ für das Jahr 1916 ist zu entnehmen, daß der durch den Krieg bewirkte Arbeiterentzug zu bedeutenden Störungen geführt hat. Auf Verwendung des Komites für Dienstbefreiung (Reserved Occupations Committee) sind nunmehr das gesamte leitende Personal und die Werkmeister wenigstens in den Seidenspinnereien vom Dienst befreit worden, mit Ausnahme der Ledigen im Alter bis 30 Jahre, ferner die Arbeiter in der Schappespinnerei mit Ausnahme der Unverheirateten unter 41 Jahren.



Ausstellungswesen.



Die Schweizer Mustermesse in Basel wird am 15. April, dem Eröffnungstag, zum Empfang der Gäste gut gerüstet sein. Die Vorbereitungsarbeiten machen sichtliche Fortschritte; bereits sind die Musterstände aufgeschlagen und warten in ihrem gleichmäßig grauen Farbenton auf die Auslage der vielerlei interessanten Ausstellungsobjekte. Alle Anzeichen deuten nicht nur auf eine reichhaltige Messevorführung, sondern auch auf kommenden zahlreichen Besuch derselben hin.

Die Zentrale befindet sich im Stadt-Kasino beim Barfüßerplatz und wird innerhalb und außerhalb derselben fleißig gearbeitet. Drei große Hallen, die Steinenturnhalle, die Turnhalle an der Theaterstraße und diejenige an der Ritterstraße dienen ferner in Großbasel zur Aufnahme von Ausstellungsgruppen, währenddem in Kleinbasel beim badischen Bahnhof ein ganzer Komplex mit großen Gebäulichkeiten für diese Zwecke hergerichtet wird. So unerwartet groß ist die Zahl der Aussteller, daß die erste Schweizer Mustermesse eine viel gewaltigere Ausdehnung annimmt, als man voraussetzen gewagt hatte.

Die Textilindustrie (Gruppe IX) darf zur Hauptsache für sich den schönsten Raum mit Ober- und Seitenlicht im ersten Stock des Stadt-Kasino in Anspruch nehmen. Bereits liest man daselbst oberhalb der Messestände die uns bekannten Namen ausstellender Firmen, wobei die Wirkerei- und Strickereiindustrie und die Wollstoffindustrie stark vertreten sind. Auch die Baumwoll-, die Leinen- und die Druckereiindustrie sind vertreten, ebenso die Tüllindustrie und die Viscose. Unter den Konfektionsartikeln zeigen einige Kravattenfabrikanten die Verarbeitung unserer neuesten Kravattenstoffe zu verlockenden Gebilden und der Verband der Basler Bandfabrikanten wird kollektiv die bodenständige Fabrikationskunst der Messestadt in Bändern demonstrieren. Noch vieles aus dem Gebiete der Textilindustrie, so in Maschinen und Geräten, wird zu sehen sein, sodaß alle Ausstellungsbesucher auf ihre Rechnung kommen werden. Die erste Schweizer Mustermesse ist eine äußerst vielseitige, auf kurze Zeit improvisierte schweizerische Landesausstellung

im Kleinen. Man wird an einem Tag, hier zusammengedrängt, vielerlei sehen, sich Anregung holen und Geschäftsverbindungen anknüpfen können, sodaß auf alle Fälle ein Gewinn resultieren wird. Darum versäume niemand, dem es möglich ist, zwischen dem 15. und 30. April einen Besuch der Schweizer Mustermesse in Basel.

F. K.

Die Lyoner Mustermesse hat einen ganz außerordentlichen Umfang angenommen; auf einer Länge von ungefähr zwölf Kilometern stehen 2500 Ausstellungs-Gegenstände. Die schweizerische Beteiligung ist bedeutend; sie umfaßt über 200 ausstellende Firmen. Hotels, Restaurants, Theater sind überfüllt. Trotz dem Kriege ist die Veranstaltung eine wirtschaftliche Kundgebung erster Ordnung. Der am 28. März eingetroffene unerwartete Besuch des Präsidenten der Republik, in Begleitung des Handelsministers, sowie des Bürgermeisters und des Militärgouverneurs von Lyon, hat den besten, ermutigendsten Eindruck hervorgerufen. Frankreich kann auf den Erfolg der Veranstaltung stolz sein, und die Schweiz ihrerseits darf sich über die resultierende Verbesserung der volkswirtschaftlichen und handelspolitischen Beziehungen freuen. (Telegr. der „N. Z. Z.“)



Syndikate



Schweizerische Importvereinigung für Wolle und Wollfabrikate (S. I. W.) in Zürich. Der Vorstand hat zum Mitglied der Geschäftsleitung ernannt: Dr. Arthur Steinmann von St. Gallen, in Sollikon. Der Genannte zeichnete je mit einem der übrigen Unterschriftsberechtigten kollektiv.

Schweizerische Importvereinigung für Wolle und Wollfabrikate. In Zürich tagte die zweite, von 70 Firmen besuchte Generalversammlung der Schweizerischen Importvereinigung für Wolle und Wollfabrikate (S. I. W.). Der Präsident des Syndikates, Herr E. C. Koch, erstattete Bericht über die Geschäftslage. Die S. I. W. hatte insbesondere im Anfang des Jahres wegen der ungünstigen Einfuhrverhältnisse mit Schwierigkeiten zu kämpfen; im späteren Verlaufe besserten sich die Verhältnisse. Die Aussichten für das Jahr 1917 sind wiederum unsichere, da alle Zufuhren für die schweizerische Wollindustrie aus überseeischen Ursprungsländern stammen. Große Erwartungen knüpfen sich daher an das neu geschaffene schweizerische Transportamt. Der Jahresbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und die Jahresrechnung wurden diskussionslos genehmigt. Der Vorstand wurde neu bestätigt und durch einen Vertreter aus der Wirkereibranche ergänzt. Im Auftrag des Vorstandes werden Vergabungen ausgerichtet an den Schweizerischen Handels- und Industrieverein zuhanden des Vorortes, an die Webschule Wattwil, sowie an die Schweizerwoche zur Förderung der bessern Kenntnis und Wertschätzung schweizerischer Fabrikate.



Firmen-Nachrichten



Schweiz. Ausrüsterei Kemptal A. G. in Effretikon-Ilinau. Die Unterschrift von Jean Kraut ist erloschen. Als Präsident des Verwaltungsrates wurde gewählt: Marcel L. Rueff, Kaufmann von Basel, in Zürich 1. Derselbe führt namens der Gesellschaft rechtsverbindliche Einzelunterschrift.

— Weberei Töbital A. G. in Bauma. Die Gesellschaft bezweckt den Betrieb von Baumwollwebereien und von Geschäften ähnlicher Branchen. Das Gesellschaftskapital ist von Fr. 150,000 auf Fr. 200,000 erhöht. Die verbindliche Unterschrift für die Gesellschaft führt der Verwaltungsratspräsident. Die Unterschrift des Direktors Heinrich Kägi-Tschudy ist erloschen. Als Direktor ist ernannt: Albert Spoerry, jun.; demselben ist wie bisher Einzelprokura erteilt.

— Die Baumwollweberei J. Jucker in Bauma erteilt Einzelprokura an Friedrich Jacques Jucker, den Sohn des Inhabers und an Jacques Rüegg-Kündig, beide von und in Juckern-Bauma.

— Textil-Reißerei A. G. in Basel. Zweck dieser mit Sitz in Basel gegründeten Aktiengesellschaft ist die Herstellung von Kunstwolle, Kunstbaumwolle und von sonstigen einschlägigen Artikeln, sowie deren weiterer Verarbeitung und der Handel mit diesen

Produkten. Das Gesellschaftskapital beträgt 200,000 Fr. Einziges Mitglied des Verwaltungsrates ist Dr. Hermann Stumm, Rechtsanwalt und Notar von und in Basel; Direktor Herr Albert Merz von Amlikon in Bäch, wo auch der Fabrikbetrieb sich befindet.

Deutschland. Textilsewerke und Kunstweberei Claviez, A.-G., Adorf i. V. In der in Leipzig abgehaltenen Generalversammlung wurde die Dividende auf 30 Prozent für die alten Aktien und 15 Prozent auf die neuen Aktien festgesetzt. Geh. Kommerzienrat Favreau wurde wieder in den Aufsichtsrat gewählt. Die Aussichten werden von der Verwaltung sehr günstig beurteilt.

— Der Jahresabschluß der Vereinigten Kunstseidenfabriken A.-G. in Kelsterbach am Main gestattet nach Abschreibungen von etwa 175,000 Mark, die Tilgung der vorjährigen Unterbilanz im Betrage von 279,846 Mark.



Mode- und Marktberichte



Der Besuch der Wienermode in Zürich.

F. K. Zu gleicher Zeit, wo auf den Schlachtfeldern sich das Schicksal von Staaten und Völkern entscheidet, wo der Krieg mit unheimlicher Gewalt in allen Lagern seine grausame Ernte hält, hebt auf friedlichem Gebiete auch ein Streiten an, der Wettstreit um die Vorherrschaft in der internationalen Mode. Hat der Krieg aber Vernichtung und Verderben im Gefolge, so kämpft man hingegen auf dem Gebiete der Mode nur mit den Waffen der Anmut, des künstlerischen Könnens und Gestaltens und die weniger Erfolgreichen schalten nicht aus, sondern am Triumph des Siegers rankt sich die Unternehmungslust der Unterlegenen neu empor.

Hie Pariser — hie Wiener — hie Berliner internationale Weltmode, so lautet der Kriegeruf in den letzten Jahren aus den verschiedenen Lagern und jede Partei will in den neutralen Staaten die Anerkennung als internationale Mode für sich erobern. Von der österreichischen Regierung für diese Modebestrebungen (laut. «Berl. Con.») mit einer Million Gulden unterstützt, haben vierzehn der ersten Wiener Modellhäuser in den letzten Wochen mit ihren neuesten Modeschöpfungen Holland und die Schweiz bereist und dabei einige hundert Kostüme, Mäntel, Schirme, Pelzwaren, Hüte usw. vorgezeigt. Die Firmen sind: 1. Carl Decker, 2. Ch. Drecoll, 3. Jeanette Ertler & Co., 4. Heinrich Grünbaum, 5. Hermine Grünwald & Karoline Grünzweig, 6. J. Max Hartwich, 7. Penizek & Rainer, 8. L. Schlesinger, 9. Julius Stein & Co., 10. Wiener Modellgesellschaft, 11. Uzel-Marison, 12. Wiener Werkstätte, 13. J. Winzberger, 14. Ludwig Zwieback & Bruder. Die Vertreter dieser Firmen haben ihre Reise in Begleitung von sechzehn für die neue Mode auserlesenen, schön gewachsenen Wiener Mannequins angetreten, ferner wurde noch eine der beliebtesten und tüchtigsten Wiener Musikkapellen, das fünfzig Mann starke Symphonie-Orchester unter Kapellmeister Wacek zur Bestreitung des künstlerischen Teils des Programmes mitgenommen, in dem ein erstes Solotänzerpaar, der k. k. Hofopér, Fräulein Elsa Strohl von Strohlendorf und Herr Karl Raimund für angenehme Abwechslung sorgten.

Derart vorzüglich und vielseitig ausgerüstet sind zuerst Amsterdam und Haag besucht worden und sollen dort nicht nur an Eintrittsgeldern hundertdreißigtausend Gulden eingenommen, sondern namentlich auch viele Aufträge auf die neuen Modelle eingekauft worden sein. Die Gesellschaft ist vorletzte Woche in Zürich eingetroffen und hat am 22., 23. und 24. März jeweils von 4 bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr im Tonhallepavillon das Programm ihrer Modenschau vor einem zahlreichen Publikum abgewickelt. Der Zeitpunkt war für diese Veranstaltung insofern ungünstig, als kurz vorher Oesterreich-Ungarn das Einfuhrverbot auf alle möglichen Warengattungen erlassen hatte, wodurch natürlich die schwei-

zerische Textil- und Modenindustrie auch wieder stark betroffen worden ist. Trotzdem die Ausfuhr schweizerischer Industrieprodukte nun beinahe ganz gesperrt ist, hat man es die Wiener nicht entgelten lassen und sie haben ihrerseits ihre Gastvorstellung auch in einer Art und Weise durchgeführt, die ihnen in Zürich viel Sympathie eingebracht haben dürfte. Dagegen sei vorweg gesagt, daß der Hauptzweck der Veranstaltung, Zürich und damit die Schweiz als größeres Absatzgebiet für die Wiener Modelle zu gewinnen, vorderhand kaum gelungen ist.

Das muß man den Wienern lassen, sie verstehen eine neue Mode recht wirkungsvoll vorzuführen, und darin liegt das Geheimnis des jeweils erzielten großen Erfolges dieser Vorstellungen. Zwei Lakeien in Kniehosen links und rechts des dunkelgrauen Samtvorhanges, intensives Scheinwerferlicht auf der Bühne, Wiener Walzerklänge und aus dem Dunkel tritt eine schöne Jungfrauergestalt, verneigt sich anmutig, mit einem freundlichen Lächeln im Gesicht und mit Blumen auf dem Arm. Angetan mit einem geschmackvoll und reichfarbigen festlich drapierten seidenen Kleid, wendet sie sich nach links und rechts, und tritt dann ihren Rundgang an, von der Bühne aus auf etwas erhöhtem teppichbelegtem Podium in den Zuschauerraum hinein. Der ersten Erscheinung folgend, in ihrer Art ein Symbol des kommenden Frühlings und der neuen Mode, treten in kurzen Pausen aus dem Dunkel des Vorhanges andere hübsche Mädchen gestalten in das Scheinwerferlicht, jede mit freundlich gewinnendem Lächeln und mit sieghaftem Ausdruck im Gesicht, als wollten sie sagen: «Seht mich nur an — ich bin's — so was schönes wie mein Kleid und mich, wird man nicht so bald wieder finden.» — Wie sich die hübschen Gestalten bewegen, hinaustreten in das Publikum, zurückkehren, sich begegnen und begrüßen, Blumensträuße tragend oder sich anbieten, die Jacke ausziehen oder den Sonnenschirm aufspannen, das geht alles so natürlich und ungezwungen vor sich, in einem solchen Rhythmus der Bewegung, des Kommens und Gehens, dazu die prikelnde Walzermusik, daß man kaum mit Zusehen und Hören nachkommt. Auch ein großer schöner Hund war mit dabei, um einem Straßenkleid zu seinem Triumph zu verhelfen.

An der Aufmachung und an der effektvollen Vorführung hat es den Wienern also nicht gefehlt. Zuerst kamen die Straßen- und Nachmittagskleider, dann die Sommerkleider und zuletzt die Abendkleider. Die Modelle waren durchwegs hübsch und mit gutem Geschmack gearbeitet, soweit es die zwei ersten Kategorien betrifft. Nachdem man aber in Zürich kurz vorher die Moderevuen der ersten hiesigen Modefirmen gesehen hatte, wo in neuen an die Pariser Modelle anlehenden prächtigen Kleidern mit Verwendung neuester gediegener Stoffe ganz hervorragendes geleistet worden ist, konnten die Wiener Modenkünstler dagegen nicht gut aufkommen. Man hatte den Eindruck, es fehle vorerst an der Fülle von Stoffneheiten, wie sie uns diesmal so reichhaltig zur Verfügung stehen und verwendet worden sind. Dann war der Schnitt der hier ausgeführten Modelle neuer, mehr der von Paris aus als internationale Mode lancierten «forme tonneau» entsprechend, während die Wiener zum Teil noch die unten weitere Jupesform der letzten Mode zeigten. Das war nicht mehr neu und deswegen schon mußte Wien gegenüber Paris im Wettbewerb als internationale Mode bei uns ins Hintertreffen kommen. Man hat recht schicke Kleider gesehen und ihre Trägerinnen gaben sich alle Mühe, ihre Vorzüge mit der eigenen reizenden Persönlichkeit möglichst gut zur Geltung zu bringen, aber wo es sich um den Triumph einer neuen Mode handelt, kann nur eine siegen, und das ist diesmal wieder die Parisermode, die mit ihren neuesten Schöpfungen eben doch die bei den alliierten und neutralen Ländern durchdringende internationale Richtlinie angibt. Bezeichnend ist, daß unter den vorgeführten Wiener Modellkünstlern, meistens bekannten guten Namen, die